

## Fünf Säulen einer guten Erziehung

*In: Sigrid Tschöpe-Scheffler:*

*"Fünf Säulen der Erziehung. Wege zu einem entwicklungsfördernden Miteinander von Erwachsenen und Kindern"*

*Grünewald-Verlag 2006*

*Die "Fünf Säulen der Erziehung" wurden in einer Forschungsarbeit unter der Leitung von Prof. Dr. Sigrid Tschöpe-Scheffler an der Fachhochschule Köln entwickelt.*

Viele Eltern sind zunehmend verunsichert und überfordert und suchen nach Antworten für ihre Erziehungsprobleme und fragen sich: Was braucht mein Kind, um sich zu entfalten und gut entwickeln zu können?

Die fünf Säulen der Erziehung, die an der Fachhochschule Köln in einem Forschungsprojekt in Zusammenhang mit dem Elternkurs "Starke Eltern – Starke Kinder" erarbeitet wurden, bieten ein Instrumentarium, mit dem Eltern ihren Erziehungsstil und ihre Beziehung zum Kind immer wieder hinterfragen können.

Es geht dabei nicht darum goldene Erziehungsregeln aufzustellen, noch Rezepte für den Umgang mit schwierigen Kindern abzugeben, sondern Eltern zu ermöglichen, wieder neu ihr Kind, die Situation und sich selbst wahrzunehmen, um daraus ihren eigenen, individuellen Stil im Umgang mit ihrem Kind zu finden. Es geht hierbei um die Eckpfeiler der Erziehung: "Liebe", "Achtung", "Kooperation", "Struktur" und "Förderung".

Fünf Säulen:

- **Liebe und emotionale Wärme** zeigt sich, wenn der Erwachsene sich dem Kind zuwendet und es in einer wohlwollenden Atmosphäre anhört und wahrnimmt. Dazu gehört, dem Kind mit echter Anteilnahme zu begegnen. Der emotionale Aspekt kann sich äußern in Körperkontakt (jedoch keinem erzwungenen!), in aufmunterndem Lächeln, einer zugewandten Haltung, Blickkontakt und Trost.
- **Achtung und Respekt** Der Erwachsene wendet sich dem Kind in voller Aufmerksamkeit zu, aber anerkennt auch, dass das Kind anders ist als er selbst. Er wertschätzt die Individualität des

Kindes, traut ihm eigene Wege zu und hält es für fähig, selbst Lösungen für sein Wollen und Streben zu finden. Der Respekt vor dem "Eigen-Sinn" des Kindes wird hoch gehalten.

- **Kooperation** Die Eltern vermitteln dem Kind das Miteinander, Gespräche und Erklärungen; es geht um das wechselseitige Verstehen und "Um-Verständnis-Ringen". Erwachsene vertreten ihren eigenen Standpunkt und hören sich die Meinung des Kindes an. Es wird in Entscheidungen einbezogen. Bei Grenzüberschreitungen werden sowohl vom Erwachsenen, wie vom Kind Entschuldigungen ausgesprochen und akzeptiert.

- **Struktur und Verbindlichkeit** bedeuten, dass geltende Regeln allen bekannt und einsichtig sind. Werden abgesprochene und begründete Regeln nicht eingehalten, hat das Konsequenzen, die nicht nur angedroht, sondern durchgeführt werden. Grenzen bedeuten nicht nur Verbote, sondern Orientierung und Klarheit.

Neben Regeln schaffen auch Rituale und Gewohnheiten eine Struktur. Die Verlässlichkeit und Kontinuität solcher wiederkehrenden Ereignisse geben dem Kind Handlungssicherheit.

- **Allseitige Förderung** Der Erwachsene sorgt für eine Umgebung, die reich an Anregungen ist. Er macht das Kind bekannt mit Natur, Wissenschaft, Technik, Religion und Kosmos. Er antwortet auf Fragen, unterstützt die Neugier und ermöglicht dem Kind intellektuelle, sprachliche, motorische und sinnliche Erfahrungen. So lernt das Kind Welt- und Lebenszusammenhänge kennen es eignet sich Kultur an.

Diese fünf Säulen stellen die Basis dar für eine gute Erziehung, ein Kind erhält damit das Rüstzeug für ein gesundes Selbstbewusstsein, mit dem es seinen Lebensweg außerhalb des Elternhauses antreten kann. Um die Wichtigkeit der fünf förderlichen Faktoren für die Erziehung herauszustreichen werden als Pendant die fünf Dimensionen dargestellt, die die Entwicklung eines Kindes hemmen können.

- **Emotionale Kälte/Überhitzung** Der Gegenpol zur förderlichen emotionalen Wärme kann zwei Ausprägungsformen haben: ein Zuwenig oder Zuviel an Wärme und Nähe.

*Emotionale Kälte* herrscht, wenn der Erwachsene das Kind offen ablehnt und/oder ignoriert. Er zeigt keine Anteilnahme und vermeidet Körperkontakt. Das Kind wird physisch, psychisch oder sozial vernachlässigt. Emotionale Überhitzung drückt sich in Überbehütung, fordernder Liebe und Körperkontakt aus. Das Kind wird zur Befriedigung der eigenen emotionalen Bedürfnisse missbraucht, die Fürsorge ist einengend und der Freiraum für die eigene Lebensgestaltung wird beschnitten.

- **Missachtung** Das Verhalten und die Person des Kindes werden gering geschätzt, abwertende Kommentare wirken entwürdigend und erniedrigend. Das Kind wird vor anderen bloßgestellt. Durch physischen und psychischen Druck versucht der Erwachsene, das Kind seinen Zielvorstellungen anzupassen. Gewalt wird als Mittel zur Intervention eingesetzt. Die Folge: Das Kind erfährt sich als minderwertig.
- **Dirigismus** Als Gegenpol zu kooperativem, ist dirigistisches Verhalten zu verstehen. Der Erwachsene bestimmt, was das Kind zu tun hat. Unternehmungen werden gegen den Willen des Kindes durchgezogen, die Meinung des Erwachsenen wird höher bewertet als die Meinung des Kindes. Argumente von Kindern werden weder gehört noch aufgegriffen, Mittels Kontrolle, Liebesentzug und Verboten schränkt der Erwachsene die kindliche Autonomie ein. Ihm wird wenig zugetraut, und kaum die Möglichkeit gegeben, Verantwortung zu übernehmen.
- **Chaos und Beliebigkeit** Darin artet Erziehung aus, wenn jegliche Struktur fehlt. Der Erwachsene ist unsicher und inkonsequent. Aus Ohnmacht oder Überforderung neigt er einerseits zum Nichtstun und Laisser-faire, und andererseits ist er fordernd und bestimmend. Er gibt keine klare Orientierung, weder durch sich als Person noch durch eine geregelte Alltagsstruktur. Grenzen werden beliebig gesetzt und wieder verschoben, auf ihrer Einhaltung wird nicht bestanden. Die emotionale Haltung des Erwachsenen ist widersprüchlich, einmal sucht er Nähe und Kontakt und zieht das Kind an sich, dann wieder verhält er sich abweisend und unnahbar. Sein Verhalten ist für das Kind undurchsichtig.
- **Einseitige (Über-)Förderung und mangelnde Förderung** Das sind die Gegenpole zur allseitigen Förderung. Während in der Überförderung das Kind zur übertriebenen Leistung (meist auf einem bestimmten, dem ehrgeizigen Erzieher wichtigen Gebiet) angehalten wird, werden ihm bei mangelnder Förderung bestimmte Welt- und Lebenszusammenhänge vorenthalten. Die Umwelt ist anregungsarm, Erwachsene sind nicht in der Lage oder bereit, das Neugier- und Lernverhalten des Kindes zu unterstützen. Trotz der allgemein beklagten Unfähigkeit und Überforderung vieler Eltern in Erziehungsfragen ist davon auszugehen, dass die meisten Eltern ihre Kinder lieben und das Beste für deren Wohlergehen wünschen. Wichtig ist es, entwicklungs-hemmende Faktoren in der Erziehung zu erkennen und diese zu minimieren und entwicklungs-fördernde Faktoren, wie Liebe, Achtung, Kooperation, Struktur und Förderung zu maximieren. Nicht immer gelingt das Eltern alleine, von daher können Gespräche mit anderen Eltern, Elternkurse oder Beratungsangebote hilfreich sein. Dabei ist es aber auch wichtig, darauf hinzuweisen, dass Eltern nicht perfekt sein müssen, sondern dass es reicht, wenn sie "gut genug" sind.